

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 136.

Dienstag, den 16. Juni

1914.

In **Golberode** (Amtshauptmannschaft Dresden-N.) und in **Hänichen** (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) ist die **Maul- u. Klauenseuche** ausgebrochen. Dresden, den 13. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

Impfungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen und Nachschau finden in der **Turnhalle** hier statt und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

I. Zur Erstimpfung kommen:

Mittwoch, den 24. Juni 1914, nachm. 5 Uhr

die impfspflichtigen Kinder, deren Familiennamen mit **A bis Z** und

Donnerstag, den 25. Juni 1914, nachm. 5 Uhr

die Kinder, deren Familiennamen mit **W bis Z** anfangen.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1914 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, ferner alle im Jahre 1913 geborenen, sowie die im vorigen Jahre erfolglos geimpften Kinder.

Bemerkung wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend benannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1913 und früher geborenen noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämtliche zur Erstimpfung gelangten Kinder sind

Donnerstag, den 2. Juli 1914, nachm. 5 Uhr

zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung erfolgt

Freitag, den 26. Juni 1914, nachm. 5 Uhr

für die Knaben und

Sonnabend, den 27. Juni 1914, nachm. 5 Uhr

für die Mädchen.

a) für die der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,

b) die im Laufe dieses Jahres ihr 12. Lebensjahr zurücklegen.

Zur Nachschau haben sich diese Kinder

Sonnabend, den 4. Juli 1914, nachm. 5 Uhr

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzte, Herrn Dr. med. Schlam hier vorgenommen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zur öffentlichen Impfung nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausübung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zur Impfung mit **reingewaschenem Körper**, mit **reinen Kleidern** und **reiner Wäsche** gebracht werden. Die zur Ausgabe gelangenden **Verhaltensvorschriften** für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf, daß für die Unterlassung der Impfung **Geldstrafen bis zu 50 Mark** oder **Gefängnisstrafen bis zu 3 Tagen** angedroht sind, zur genauen Beachtung dieser Vorschriften ermahnt.

Stadttrat Eibenstock, den 11. Juni 1914.

Heute **Dienstag**, nachm. 5 Uhr, wird in der **Rgl. Kunstschulzweigabteilung** (Vorbilderschulung) eine

Abler-Weidner-Voch- und Plattfisch-Stickmaschine

in vollem Betriebe gezeigt. Beste Interessenten laden hierdurch zu einer Besichtigung ein Eibenstock, den 15. Juni 1914.

Kniesel.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kardinal v. Hartmann ist am Sonnabend in Begleitung seines Geheimsekretärs nach Berlin gereist, um sich dem Kaiser vorzustellen.

Besuche beim Reichskanzler. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der sächsische Kultusminister Dr. Beck machte Sonnabend vormittag dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg einen Besuch. Später empfing der Reichskanzler den Staatssekretär in Elb-Lothringen, Grafen v. Roedern.

Der große Schiffsahrtsweg Berlin-Stettin soll, wie der „Berl. Lokal-Anzeiger“ hört, die Bezeichnung „Hohenzollernkanal“ erhalten.

Das Unglück des Militärluftkreuzers „Z 1“. Der Militärluftkreuzer „Z 1“ ist, wie wir in einem Teile unserer letzten Nummer mitteilten, am Sonnabend mittag einem schweren Unfall zum Opfer gefallen, der die vollständige Zerstörung des Luftschiffs zur Folge hatte. Der Luftkreuzer war zu früher Morgenstunde von Köln aufgestiegen und befand sich auf der Rückfahrt nach Metz. Er geriet in ein Gewitter und wurde derartig von Regen beschwert, daß er gezwungen war, eine Notlandung im Moseltal vorzunehmen. Die Gewitterbö drückte den „Z 1“ so tief nieder, daß bei der beabsichtigten Landung der Luftkreuzer in eine Wiese, auf der die Landung vor sich gehen sollte, umfassende Bäume geriet. Die Propeller blieben zwischen den Zweigen hängen und zerbrachen. Gleichzeitig drückte die Bö von oben so stark gegen die Hülle, daß die Versteifung beim Aufsetzen auf den Boden einwirkte. Ein Oberleutnant erlitt eine stark blutende Kopfverletzung, die jedoch nicht gefährlicher Natur ist. Der Führer, Hauptmann Kleinschmidt, ließ den Ballon sofort festmachen und telefonierte nach Diedenhofen und Metz um Truppen zur Abseilung und Hilfeleistung. Die Luftschiffkompanie in Metz wurde durch einen Extrazug sofort nach der Unfallstelle entsandt und ist damit beschäftigt, den Luftkreuzer abzumontieren. Der „Z 1“ ist durch den Unfall derartig beschädigt, daß, wie die Kommandantur von Diedenhofen der „Telegraphen-Union“ mitteilt, eine weitere Verwendung des Luftschiffes völlig ausgeschlossen erscheint. Die Havarie ist so schwer, daß sie einer vollständigen Zerstörung gleichkommt. Bieweit die einzelnen Teile der Gondel, die Maschinen, Antriebs- und Steuervorrichtungen noch zu verwenden sind, ist noch nicht festgestellt. Die einzelnen Teile werden erst in Metz auf ihre Verwendbarkeit in der Luftschiffwerft geprüft werden.

Zur Achtungsverletzung im Reichstage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren Rückblicken: Als wir vor drei Wochen hier die Hoffnung aussprachen, daß die bürgerlichen Parteien das Erforderliche tun werden, um dem Kaiser im Reichstage die ihm gebührende Achtung zu sichern, sprach man in einigen Blättern von Kompetenzüberschreitung und offiziösen Redereien. Auch in linksliberalen Kreisen wird

seitdem die Erkenntnis gewachsen sein, daß man im Lande allgemein Maßnahmen der bürgerlichen Parteien erwartet. Man wünscht den Kaiser nicht einer Wiederholung der sozialdemokratischen Demonstrationen ausgesetzt zu sehen, und man ist bis weit nach rechts hin der Meinung, daß es zunächst Sache des Reichstages sein wird, Achtungsverletzungen gegen das Oberhaupt des Reiches im Hause des Reichstages einen Riegel vorzuziehen. In diesem Sinne hat sich unter anderem eine parlamentarische Zuschrift geäußert, die letzthin in der „Post“ veröffentlicht wurde. Mit sehr entschiedenen Worten wendet sich auch die „Nationall. Korrespond.“ gegen die verheerende, demoralisierende Tätigkeit der Sozialdemokratie. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitiert daraus einen längeren Passus und fährt dann fort: Man weiß jetzt aus der sozialdemokratischen Presse, daß für die Sitzdemonstration nur eine knappe Majorität der sozialdemokratischen Fraktion gestimmt hat. Wenn alle Gegner dieser Kundgebung bei der Fraktionsbildung zugegen gewesen wären, so wären sie sogar in der Majorität gewesen. Das sind aber Interna des sozialdemokratischen Fraktions- und Parteigetriebes. Für die Öffentlichkeit und für die weitere Behandlung der Sache kommt nur in Betracht, daß die „Linke“ in der sozialdemokratischen Fraktion ihren Willen gegen die Opportunitätsgründe der „Rechten“ durchgesetzt hat. Die Verletzung der Achtung vor der Person des Kaisers und die damit verbundene Verletzung der Würde des Reichstages selbst ist als beschlossene Fraktionskundgebung zum Ausdruck gekommen. Damit haben die bürgerlichen Parteien wie die Regierung zu rechnen. Um zu zeigen, daß es sich bei dem Beschluß der Sozialdemokraten um eine von langer Hand vorbereitete Aktion handelt, bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Auszug aus den „Grenzboten“, die in ihrer letzten Nummer aus dem Protokoll des letzten sozialdemokratischen Parteitagés den Beweis dafür erbringen.

Österreich-Ungarn.

Der deutsche Kaiser in Konopischt. Am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags fuhren Kaiser Wilhelm, der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg, die Gäfte und die Gefolge in den Schwarzwald, ein zur Konopischer Domäne gehöriges Revier. Beim Hundertschloß wurden die Wagen verlassen und die bereitstehenden Automobile bestiegen. In einer Rundfahrt wurden die rings um das Schloß gelegenen Anlagen besichtigt. Im Hundertschloß wurde hierauf der See genommen, der sehr angeregt verlief. — Wie das „Prager Tagblatt“ aus gut informierter Quelle erfahren haben will, passierte Freitag abend gegen 7 Uhr ein Extrazug die Station Prag, in dem sich der König von Schweden befand, der den ganzen Freitag über in strengem Intognito in Konopischt gewohnt haben soll. — Auch von anderer Seite ist auf das Bestimmteste gemeldet, daß der König von Schweden sich in Konopischt aufgehalten hat. Ferner erregt in Wiener politischen Kreisen die Berufung des Grafen Berchtold nach Konopischt zum Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ziem-

liches Aufsehen. Man glaubt nicht fehlzugehen, wenn man diesem Besuch, der unmittelbar nach der Bestätigung des Thronfolgers mit dem Kaiser Wilhelm und dem Großadmiral Tirpitz stattfand, große politische Bedeutung beilegt. — Am Sonnabend abend 10.50 Uhr ist der deutsche Kaiser nach Wildpark abgereist.

Der griechische Gesandte beim Grafen Berchtold. Der griechische Gesandte Grynparis hatte Sonnabend vormittag im Auswärtigen Amt zu Wien eine längere Besprechung mit dem Grafen Berchtold.

Italien.

Die republikanische Agrarier-Revolution in der Romagna. Nachrichten aus der Romagna besagen, daß die Landleute auf dem Lande, die durch die Zerstörung der Telephon- und Telegraphenleitungen vollständig von den Städten abgeschnitten sind, der Ansicht sind, daß in ganz Italien die Republik proklamiert ist. Die republikanischen Deputierten, die sich auf den Schauplatz der Unruhen begeben haben und die die Landleute über ihren Irrtum aufklärten, wurden außerordentlich feindselig empfangen. 20.000 Mann Truppen sind jetzt unter den Waffen, um die Verbindung zwischen dem Küstengebiet und dem Innern wieder herzustellen und überall die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahnverbindungen konnten fast überall wieder aufgenommen werden. In den größeren Städten ist es zu einheitlichen Demonstrationen des gesamten verfassungstreuen Bürgertums für die Regierung gekommen.

Rußland.

Rücktritt des russischen Unterrichtsministers. Der Unterrichtsminister N. N. Kasso, der dieser Tage aus Livadia, wo er beim Zaren eine Audienz hatte, nach Petersburg zurückkehrte, erklärt endgültig, daß er jetzt von seinem Posten zurücktreten werde. Als seinen Nachfolger will Kasso seinen Gehilfen Schewjalow in Vorschlag bringen, der die reaktionäre Richtung des Ministeriums beibehalten werde. Die Reaktionen sind bemüht, den Minister zu veranlassen, auf seinem Posten zu bleiben, da einzig durch seine Person Gewähr dafür geboten sei, daß die Universitäten sich nicht in Brutstätten der Revolution verwandeln werden.

Rußlands Forderungen an Frankreich. In einem — angeblich vom Kriegsminister Suchomlinow inspirierten — Aufsatz weisen die „Wirschewja Wjedomosti“ auf die unerhörten Anstrengungen hin, die Rußland gemacht habe, um seine Verpflichtungen gegen Frankreich zu erfüllen und seine Kriegsbereitschaft zu erhöhen. Diese Ziele habe Rußland durch Erhöhung des Rekrutenkontingents, Verlängerung der Dienstzeit und Bau von strategischen Bahnen, kurz durch Anstrengungen erreicht, wie sie eben nur dem mächtigen Rußland möglich seien. Rußland sei daher

berechtigt zu fordern, daß auch Frankreich sein Möglichstes tue, seine Rüstung stark zu erhalten; das sei nur durch Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit möglich. Der Kaiser schließt: „Ruhstand und Frankreich wollen keinen Krieg, Ruhstand ist aber kriegsbereit und hofft, daß auch Frankreich kriegsbereit sein wird.“

Frankreich.

— Viviani hat ein neues Ministerium gebildet. Viviani hat sich Sonnabend Nachmittag 5,30 Uhr ins Elisee begeben, um dem Präsidenten der Republik die Liste seiner Mitarbeiter für ein neues Kabinett vorzulegen. Diese lautet: Präsidium und Aeußeres: Viviani, Justiz: Viennois, Martin, Inneres: Malou, Krieg: Messimy, Marine: Gauthier, Finanzen: Rouleux, Unterricht: Augagneur, Öffentliche Arbeiten: Rene Renault, Ackerbau: David, Handel: Thompson, Kolonien: Raynaud, Arbeit und Fürsorge: Dupless, Unterrichtssekretär des Innern: Jacier, Unterrichtssekretär der schönen Künste: Dalimier, Unterrichtssekretär des Krieges: Lauraine. Das neue Ministerium wird sich wahrscheinlich am Dienstag der Kammer vorstellen.

— Balkan-Finanzkommission. Am heutigen Montag wird die Balkan-Finanzkommission in Paris eine Sitzung abhalten, um über die Wiederaufnahme ihrer Arbeiten zu beraten.

Dänemark.

— Kompromiß zwischen König und Kabinett in Dänemark. In dem am Sonnabend abgehaltenen Staatsrat ist beschlossen worden, das Landsting aufzulösen, doch ist vereinbart worden, daß die Entscheidung über die eventl. Auflösung auch der sogenannten Königsdelegierten, d. h. der vom König ernannten Herrenhausmitglieder, erst nach Beendigung der Wahlen zu dem neuen Landsting getroffen werde.

Vom Balkan.

— Sazonow in Rumänien. Prinz Carol von Rumänien ist Sonnabend vormittag aus Berlin in Konstanza eingetroffen. — Der russische Minister des Aeußeren Sazonow ist Freitag in Ugeni angekommen, wo er übernachtet hat. Sonnabend vormittag besichtigte der Minister die Stadt Jassi und fuhr sodann mit Sonderzug nach Konstanza weiter, wo er Sonnabend abends 10 Uhr eintraf.

— Die griechisch-türkische Spannung. Die griechische Regierung hat bisher bezügl. der Antwort der Porte auf die griechische Note noch keinerlei Mitteilung erhalten. Obwohl natürlich die Abfassung der Antwort einige Zeit in Anspruch nehmen wird, ist man in griechischen Kreisen davon überzeugt, daß die Porte ihre bisherige Taktik, vage Versprechungen zu geben, weiter verfolgen wird. Die öffentliche Meinung verlangt energisch die sofortige Wiedereinführung von Tausenden von griechischen Flüchtlingen in ihre Besitzungen und die umgehende Zahlung eines angemessenen Schadenersatzes. — Die griechische Zeitung „Rea Hellas“ schreibt, daß ein Krieg unvermeidlich sei.

— Die Annektion der Inseln Chios und Mytilene. In einer Athener Meldung, daß Griechenland beschlossen hat, nunmehr die Annektion der Inseln Chios und Mytilene offiziell bekannt zu geben, schreibt die „Neue Freie Presse“: Durch diese Maßregel zeigt Griechenland, daß es die Entscheidung über die Inselfrage schon jetzt herbeiführen und nicht erst warten will, bis die Türkei zur See stark genug ist, um den Kampf aufzunehmen. Diese Maßregel werde aber auch den zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Konflikt verschärfen, da die türkische Regierung sich nunmehr in die Zwangslage versetzt sieht, entweder die Annektion anzuerkennen oder sich derselben mit Waffengewalt zu widersetzen. In Wiener diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß die Türkei auf die Annektionserklärung mit kriegerischen Maßnahmen antworten wird. Zur See ist die Türkei zu schwach und zu Lande kann sie den Vormarsch auf Saloniki nicht antreten, weil sie nach Anschauung diplomatischer Kreise mit dem Widerstand der bulgarischen Armee ernstlich zu rechnen haben würde. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Türkei auf die Annektionserklärung mit einer Massenausweisung von Griechen antworten wird.

Japan.

— Der japanische Marineprozeß. In Tokio hat die Gerichtsverhandlung gegen den Vertreter der Siemens-Schuckertwerke Hermann, den ehemaligen Korrespondenten des Reuterschen Bureaus Pooley und mehrere Japaner aus Anlaß des Marinestankals begonnen. Eine ganze Anzahl ausländischer und japanischer Verteidiger waren erschienen; das britische und das deutsche Konsulat waren vertreten. Hermann wurde in der Freitag. Vormittag. Sitzung vernommen. Er erklärte, er habe selbst die Papiere, die in den Besitz des Angestellten Richter gelangten, nicht für wichtig gehalten, aber er habe gewußt, daß sie in die Hände des Korrespondenten des Reuterschen Bureaus gelangt seien, welcher seiner Meinung nach ständig die deutschen Interessen zu schädigen suchte. Deswegen habe er es für gefährlich gehalten, die Papiere in solchen Händen zu lassen. Er behauptete, sie hätten nichts über Bemühungen von Zahlungen von Kommissionen an japanische Seeoffiziere oder Beamte enthalten. Er habe sich an die deutsche Regierung gewandt, mit der Bitte, bei der englischen Regierung darauf hinzuwirken, daß das Reutersche Bureau die Papiere nicht veröffentlichen. Seine Bitte sei aber in Berlin abschlägig beschieden worden. Während des Verhörs von Hermann wurde ein Brief an die Deutsch-Japanische Bank in Yokohama vorgelegt, in welchem diese ermächtigt wird, an Pooley 250 000 Yen zu zahlen. Hermann gab auch zu, 50 000 Yen bei der Dongkong-Schantai-Bank in Yokohama eingezahlt zu haben, als Pooley ihm die Papiere aushändigte.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Juni. Auch in das Gebiet der Madeira-Fabrikerei, das bislang noch allein von der Handfertigkeit der Arbeiter beherrscht wurde, ist die neuzeitliche, hochentwickelte Technik der Maschine eingebracht. Die Nähmaschinenfabrik von H. Rod & Co., A.-G. in Bielefeld hat

eine halbautomatische Lochstichmaschine konstruiert, die besonders in der Lochsticherei Hervorragendes leistet. Dem Bau dieser Maschine liegt die Konstruktion der Greifermaschine zugrunde, bei welcher im freitrotierenden Greifer eine lose liegende runde Spulspindel benutzt wird. Die Verstellung der Stichbreite kann bis zu 4¹/₂ mm erfolgen, die Verstellung geschieht durch Hand- oder Kniehebel. Bei jedem gestickten Loch wird der Anfangs- und Endfaden festgenäht, wodurch die Stiche in der Wäsche haltbar ist. Die Maschine eignet sich nur für Kraftbetrieb, ihre Leistungsfähigkeit ist außerordentlich groß, sie liefert in der Minute 1000 Stiche. Wird sie von geübter Hand bedient, so können pro Stunde 200 bis 300 runde Löcher gestickt werden, je nach Qualität der Arbeit und der Garnstärke. Kleine Aendchen, wie sie bei Madeiraarbeiten viel vorkommen, rechnet man 600–800 Stück pro Stunde. Auch Blatt- und Sandstich führt die Maschine aus. — Eine solche Maschine wird am Dienstag, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr in der Kgl. Kunstschulzweigabteilung (Vorbilderschule) von einer Lehrstickerin allen Interessenten vorgeführt.

— Dresden, 13. Juni. Der Königliche Hof legt vom 13. bis 26. Juni für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz eine zweiwöchige Hoftrauer an.

— Zwickau, 13. Juni. Da die Fleischpreise, besonders die Schweinefleischpreise, von den hiesigen Fleischern im Verhältnis zu den Viehpreisen und Gebühre hochgehalten werden, hat der Rat die Fleischern zur Herabsetzung der Preise aufgefordert, außerdem ist die Errichtung einer städtischen Fleischerei in Ermägung gezogen worden.

— Zwickau, 13. Juni. Gestern abend ist an dem Verbindungsweg zwischen Voetenweg und Berdauer Straße infolge Bruchs oder Abfallens der Barriere an dem neben dem Wege hingehenden Moritzbach der Privatmann Louis Schmidt in den Graben hinabgestürzt. Schwer verletzt brachte man den Geschädigten ins Kgl. Krankenhaus, wo er noch heute morgen ohne Besinnung lag. Der Verletzte hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen. Eine große Blutlache bezeichnete noch heute früh den Ort des verhängnisvollen Aufschlages.

— Glauchau, 13. Juni. Der raffinierte Heiratschwindler der seit etwa zwei Wochen das Königreich Sachsen brandstegte und vor einigen Tagen auch hier erfolgreich „arbeitete“, ist vom Schicksal ereilt worden. Er wurde gestern abend in Löbnitz i. E. dingfest gemacht, als er dort bei einer Witwe eines seiner gemeinen Schwindelmannöver inszenierte. Die Witwe hatte aber durch die Zeitung Kenntnis von seinem Schwindel erhalten und benachrichtigte die Polizei. Der geliebte Gauner hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich, dagegen konnten ihm ein Trauring und eine Damenuhr, die er seinen Glaubhauer Opfer erpreßt hatte, wieder abgenommen werden. Der Schwindler will Friedrich Paul Gaud heißen und am 5. Januar 1886 in Bettstätt im preussischen Regierungsbezirk Merseburg geboren sein. In dessen bedürfen diese Angaben noch der behördlichen Feststellung. Er sitzt seit gestern abend im Löbnitzer Amtsgericht hinter Schloß und Riegel.

— Stollberg, 13. Juni. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr zog über unsere Gegend ein mehrmals mit heftigen Entladungen und reichlichen Niederschlägen verbundenen Gewitter herauf. Wiederholt folgten Blitz und Donner unmittelbar aufeinander. Ein kalter Schloß traf in das Haus des Herrn Bäckereimeister Georgi in der Schneberger Straße und beschädigte die Wände einer Erklerwohnung. Im übrigen aber ging das Gewitter für unsere Stadt ohne schweres Unglück vorüber. Empfindlicheren Schaden richtete dagegen das Unwetter in anderen Gegenden, so auch in Löbnitz an. Dort folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Der Blitz schlug in die etwas abseits der Stadt gelegene, erst vor 2 Jahren neubauete Scheune des privatstehenden Fleischereimeisters Wagner in Löbnitz, die mit allen Gewehr- und Strohwaffen, sowie landwirtschaftlichen Geräten usw. völlig eingestürzt wurde. In den oberen Gebirgsgegenden wurden die Wasserläufe zum reißenden Viehbach. Das Wasser trat über die Ufer und fügte den Feldern erheblichen Schaden zu.

Fahnenweihe und Schützenfest in Eibenstock.

Seit Sonnabend abend herrscht in der ganzen Stadt Feststimmung und reicher Flaggenschmuck in den Straßen weist darauf hin, daß die Sympathien ungeteilt den Schützenbrüdern gehören, die mit ihrem diesjährigen Schützenfest die Weihe einer neuen Fahne verbunden haben. Ein Bieranstich leitete am Sonnabend abend das Fest ein, dem dann der heilige Alt, die Fahnenweihe, folgte. Der Wiggerische Marsch „Zur Fahnenweihe“ leitete den weihenollen Akt ein, der, mit einem Kommerz verbunden, im geschmackvoll restaurierten Schützenhaus saale begangen wurde. Der Besuch des Kommerzes war gut zu nennen und die Stimmung die denkbar beste. Dem Wiggerischen Marsche folgte die Fest-Duvertüre von Lentner, worauf der Gesangsverein „Orpheus“ die Erschienenen mit dem wunderschönen Abt'schen „Gott grüße Dich“ erfreute. Hierauf hieß Herr Gasmeister Kranz in martigen Worten die Ehrengäste und Kameraden herzlich willkommen und begrüßte die Stadtvertretung, den Vertreter der Geistlichkeit, Herr Pastor Wagner, die Tausenden, Brudervereine, Schützenbrüder u. Schützenfreunde und schloß mit dem Wunsche, daß das Schützenfest und die Fahnenweihe sich zu Ehrentagen gestalten möchten, wozu Gott helfen möge. Fr. Horbach sprach dann einen beifallfreudig aufgenommenen, stimmungsvollen Prolog, worauf zum feierlichen Beisehakte geschritten wurde. Herr Pastor Wagner, der die Beiseherede hielt, führte in dieser etwa aus: Mit Freude sei man der freundlichen Einladung der Schützengesellschaft gefolgt, um in ihrer hohen Feststunde ihre Fahnenweihe feiern zu helfen. Die Schützengesellschaft könne zugleich zurückblicken auf ein 25jähriges Bestehen, dadurch erhalte der festliche Glanz und die feierliche Stimmung doppelte Bedeutung und doppelten Inhalt. Bisher habe es der Schützengesellschaft wohl nicht an einer Fahne gefehlt, vielmehr habe ihr zu ihren feierlichen Veranstaltungen der hiesige Stadtrat in dankenswerter Weise die alte Bürgerfahne überlassen; ein Wahrzeichen aus vergangenen sturmbelegten Tagen, das auch hier im Erzgebirge erzählen könne von manchem heißen Tag

im Jahre 1848. So dankbar die Schützengesellschaft für das Entgegenkommen sei, so fühlten doch alle, daß es noch etwas herzerhebenderes sei, sich um eine eigene Fahne sammeln zu können. Dies sei nun erreicht und dazu beglückwünsche man heute die Jubelgesellschaft. Nun solle die neue Fahne ihrer Bestimmung übergeben, für ihre Aufgabe geweiht werden, die nicht nur darin bestände, daß die Fahne ein Schmuck- und Schaustück sei, sie solle vielmehr ein Sinnbild, ein Wahrzeichen sein des Geistes, der in der Gesellschaft herrschen solle. Die alten Soldaten möchten sich der Zeit erinnern, da sie einst den Fahnen die Schwuren. Wie sei ihnen nicht allen das Herz im innersten bewegt gewesen, wie habe man aufgeschaut zu der Regimentsfahne, die von Heldenmuth der Vergangenheit erzählte. Die Fahne, die nunmehr geweiht werden solle, diene keinem kriegerischen Zwecke, sondern nur friedlichen. Und doch sei ihre Aufgabe nicht minder groß, wie eine Regimentsfahne. Ein Sprichwort sage, wer im Frieden leben wolle, müsse zum Kriege rüsten. Die neue Fahne wolle den Schützen die alte Wahrheit immer vorhalten mit ihrem Wahlspruch: „Leb' Aug' und Hand fürs Vaterland! Dem großen Ganzen möchte die Arbeit der Gesellschaft dienen, die alte deutsche Treue möge in ihren Kreisen eine Pflege- und Pflanzstätte finden und mit ihr auch verbunden deutscher Glaube und deutsche Frömmigkeit. Die neue Fahne wolle vornehmlich auch in Bezug auf das Letztere Begeisterung wachhalten, ziere sie doch ein Vogelbeerbaum, das Bild des Glaubens. Die weiteren Symbole der Fahne, wie Stadt- wappen usw., wollten die Liebe zur teuren Heimat, zu heimischer Art ausregen, und auch das sei eine herrliche Aufgabe. So möge man nun dazu schreiten, wozu man sich zur Stunde eingefunden: Die Fahne zu entrollen und zu entfalten. Nachdem die Fahne entrollt war, schloß Redner: Und nun, du Fahne der Schützengesellschaft Eibenstock, kraft des mir gewordenen ehrenvollen Auftrages weise ich dich, daß du fortan lange, lange Jahre deine Schwingen entfalten mögest unter Gottes Segen und Schutz zu manchem friedlichen Feste, daß du fortan aufgerichtet stehst inmitten der Gesellschaft als bedeutungsvolles Symbol und Wahrzeichen des Geistes, der in ihr waltet. So weise ich dich zum bleibenden Sinnbild christlichen Heldensinnes und deutscher Mannestreu, sächsischer Biederkeit und erzgebirgischen Frohsinns. Mögest du allezeit diese deine hohe Aufgabe erfüllen zum Segen der Schützengesellschaft! Das wolle Gott! Herr Lenk sprach darauf im Namen der Schützengesellschaft Dank aus und das Versprechen, daß die Gesellschaft sich alle Zeit bemühen werde, den Symbolen der Fahne Gefolgschaft zu leisten, in Freud und Leid. Nun folgte das Bannerlied und darauf mit mahrenden Kernsprüchen gewürzte Ueberreichung der Geschenke, Fahnenmägel und Fahnenbänder. Nachdem Herr Gasmeister Kranz hierfür gedankt und eine weitere Aufgabe die Anwesenden errent, ergriff Herr Bürgermeister Heise als Ehrenvorsitzender das Wort zur festredner Redner entwarf zunächst in großen Zügen ein lebendiges Bild von den Schützenfesten im Allgemeinen und streifte dabei auch die Zeit des Mittelalters. Damals, als noch hohe starke Mauern die Städte umschlossen, habe die Schießkunst viel gegolten. Jeder Bürger hatte sie zu üben. Habe es doch gegolten, bewaffnete Vanden abzuwehren, wie auch Uebergriffe des Adels und der Fürsten. Wie hätte man da die Kunst des Schießens vernachlässigen können? Die Städte hätten deshalb große Festschießen veranstaltet, um die Bürger in der Uebung zu erhalten, und um sie zu großen Leistungen anzuspornen, seien Festschießen veranstaltet u. hohe Prämien für gute Leistungen ausgesetzt. Dies stolze Bild sei aber mit der Einbuße der Stadtfreiheit verjunct und mit ihm die Lust zur Waffe und das Ansehen der Schützenfeste. Erst durch den nationalen Aufschwung Deutschlands hätten die Schützen wieder eine Ansehensmehrung erhalten. Ihre Uebung der Verbrüderung, der Vervollkommnung in der Schießkunst und der Hebung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes habe sie aus der Masse privater Vereine heraus zu patriotischer Bedeutung. Habe die Schützengesellschaft dieser Aufgabe gelebt? habe sie nicht nur patriotischen Geist in ihrer Gemeinschaft gepflegt, sondern darüber hinaus auch die Liebe zum Vaterland, zu unserm gütigen König, zu Kaiser und Reich verteidigt und verbreitet? Dann sei die Schützengesellschaft nicht bloß ein Vergnügungsverein, sondern eine ernst zu nehmende Körperschaft von vaterländischer Bedeutung. Redner schloß seine packende Ausführung mit einem Hoch auf den Protektor des Schützenbundes Seine Majestät den König, in das begeistert eingestimmt wurde. Stehend sang man darauf die Sachsenhymne und nach einigen weiteren Musikstücken schloß dann der offizielle Teil, um sich von dem zwangloseren Teil ablösen zu lassen. In gemüthlicher Stimmung wurden noch einige Stunden bei frohem Becherklang und munterem Wort verbracht. Am Sonntag vormittag wurde im Rathaus saale die feierliche Nagelung der Fahne vorgenommen, über deren Verlauf und den Verlauf des Festes an sich wir in morgiger Nummer berichten werden.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

16. Juni 1814. Mit dem Abschluß des ersten Pariser Friedens war das Schicksal der Völker Europas wieder in die Gewalt der Fürsten, Aristokraten, Geistlichkeit und Diplomaten gegeben. Sehr bald setzte eine mit wachsender Konsequenz durchgeführte Reaktion ein, und den Völkern ward nicht nur fast alles dasjenige wieder entzogen, was sie trotz Napoleons Eroberungsucht und Bedrückung mittelbar durch ihn gewonnen hatten, sondern man gab ihnen auch den Lohn nicht, der ihnen versprochen worden war, als es darauf ankam, mit ihrem Gut und Blut das Vaterland zu befreien. — So äußert sich Schloffer in seiner Weltgeschichte, ein gewiß unantastbarer Historiker, der in Ruhe u. klassischer

Objekt
sieren
„Da
gebrac
ste lach
„
Frau
allein.
sch fer
„
sehen
Ort?“
„
bin fr
mein
Boden
ihm lo
„
„
Mädch
vorneh
rauf b
zwiseh
lieb u
auch g
dem!“
„
Doch
nicht r
D
räumte
„
Kleid?
„
„
worden
vor.
„
arbeit
ist nur
wir un
Mann
sfort
entlass
Ersten
meine
zu unt
gejudt
„
könnte
so sch
„
dazu b
nötigen
„
nicht l
„
„
„
eine
die
wir die
„
hin.
gern b
„
„
mals a
bald b
es für
meine
— ja
geholf
Das m
„
„
„
will id
mir er
„
Si
von ein
lich m
Wie?
150
große
nicht u
Ab
tigung
eignete
Bo
Augent
— über
tete da
sichtig
— und
stehen
„
Al
sand er
für ver
So
Freie
Bo
Wi
erziehen
Si
miste e
Er

Chemischer Marktpreise
vom 13. Juni 1914.

Weizen, fremde Sorten	10 M 56 Pf. bis 12 M. — Pf.
sächsischer, 70-78 kg	9 . 40 . . . 9 . 90
73-78 kg	9 . 90 . . . 10 . 45
sächsischer	8 . 80 . . . 9 . 10
preussischer	9 . 10 . . . 9 . 20
Gebirgsroggen, sächs., beid.	7 8 . . .
Roggen, fremder	9 . 40 . . . 9 . 60
Gerste, Brau-, fremde	— — . . .
sächsische	— — . . .
Zutter-	7 . 35 . . . 8 . . .
sächsischer	8 . 30 . . . 8 . 65
" beregnet	7 . 50 . . . 8 . . .
" beregn., alt u. neu	— — . . .
preussischer	8 . 60 . . . 8 . 65
" neuer	— — . . .
ausländischer	— — . . .
Hafen, Rod-	10 . 50 . . . 11 . 25
Rahl- und Zutter-	9 . 80 . . . 10 . 25
" gebündelt	4 4 . 50
Stroh, Stoppelstroh	2 . 10 . . . 2 . 30
" Maschinenstroh	— — . . .
Langstroh	1 . 40 . . . 1 . 70
Krummstroh	1 1 . 30
Rartoffeln, inländische	3 3 . 50
ausländische	10 11 . 50
Butter	2 . 60 . . . 2 . 80
Ferkel-Kulturbild 363 Stück	10 24 . . .

*Größe 50 kg Gewicht bei Kinnhöhe
b. m. m. 10000 kg.
Größe 50 kg
für 1 kg
1 Stück.*

Neueste Nachrichten.

— **Plauen, 15. Juni.** Ein Wollenbruch entlud sich gestern nachmittag abermals über dem westlichen Vogtland. Besonders schwer wurde der Ort Arbes betroffen. Zahlreiche Telephonverbindungen sind zerstört. Die Elster stieg erneut um einen viertel Meter, wodurch Hochwasser zu befürchten ist.

— **Berlin, 15. Juni.** Wie verlautet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach jene kaiserliche Kabinettsorder, der zufolge seit zehn Jahren 25 Personen von hundert der reichsständischen Rekruten in den Reichslanden selbst zur Fahne eingezogen werden, binnen kurzem aufgehoben werden. Tatsache ist jedenfalls, daß diese Kabinettsorder in diesem Jahre zum ersten Male außer Wirksamkeit getreten ist.

— **Rom, 15. Juni.** Der frühere Minister Nasi, der bekanntlich wiederholt von den Berichten verurteilt wurde, und dessen Wahl zum Abgeordneten 19 mal hintereinander als ungültig erklärt wurde, hat jetzt Aussicht, in Sizilien ein Mandat zu übernehmen. Er wird in kurzer Zeit nach Sizilien abreisen. An hundert Abgeordnete bereiten ihm einen sympathischen Empfang. Nasi beabsichtigt erneut sich den parlamentarischen Arbeiten zu widmen und hofft gute Karriere zu machen.

— **Reims, 15. Juni.** Während eine Kompanie des 46. Infanterie-Regiments auf dem Kasernenhofe Schieß-

übungen mit Blaspatronen abhielt, sauste plötzlich am Kopf des leitenden Offiziers eine Kugel vorbei. Es stellte sich heraus, daß ein Soldat ein scharfes Geschoss in seiner Patronentasche behalten hatte und aus Unvorsichtigkeit verwendete. Der Soldat erhielt acht Tage Gefängnis.

— **Ronkanza, 15. Juni.** Gestern nachmittag 4.10 Uhr ist Zar Nikolaus mit Familie auf der Jacht „Standard“ im hiesigen Hafen eingetroffen. Der König und die Königin, sowie die kronprinzliche Familie hatte sich versammelt, um den Zaren zu begrüßen. Die Begrüßung gestaltete sich sehr herzlich. Nach feierlichem Gottesdienst nahmen die Festlichkeiten ihren Anfang. — König Karol verlieh dem Minister Sazonow das Großkreuz des Karolordens und dem russischen Gesandten Potemski-Rojitz das Großkreuz des Ordenshermes von Rumänien.

— **Athen, 15. Juni.** Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Informationen aus hiesigen diplomatischen Kreisen durchaus günstig. Die Beantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus versöhnlichen Charakter tragen, jedoch in Aussicht steht, daß der Konflikt noch im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt sein wird.

Kursbericht vom 13. Juni 1914. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	3 1/2% Dresdner Stadtanl. von 1906	85.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	95.50	Dresdner Bank	148.75	Canada-Pacific-Akt.	197.10
Reichsanleihe	88.80	1906	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.40	Sächsische Bank	149.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberg)	193.—
3 1/2%	99.10	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	4 Sächs. Bod.-Cr.-Amt.-Pfdbr. S. 9	94.75	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenfabr. A.-G.	878.50
3	77.10	Ausländische Fonds.	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	128.50	Stühr & Co. Kammmarspinnerei	186.—
3 1/2%	91.60	4 Oesterreichische Goldrente	Industrie-Obligations.		Wanderer-Werke	954.—	Weisenthaler Aktienspinnerei	28.—
3	77.30	4 Ungarische Goldrente	4 1/2% Chemnitz. Aktienspinnerei	101.50	Chemnitz. Aktienspinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	298.25
3 1/2%	91.60	4 Ungarische Kronrente	4 1/2% Sächsische Maschinenfabrik	101.50	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	55.40	Harpener Bergbau	178.80
3	77.30	4 Chinesen von 1896	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84.—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	145.—	Plauener Tüll- und Gard.-A.	101.75
3 1/2%	96.15	4 Japaner von 1905	Bank-Aktion.		Grosse Leipziger Strassenbahn	196.60	Phönix	206.10
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	Mitteldeutsche Privatbank	119.50	Leipziger Baumwollspinnerei	225.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	127.10
4 1/2% Chemnitz. Stadtanl. von 1899	95.—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	Berliner Handelsgesellschaft	150.60	Hansdampfschiffahrts-Ges.	249.—	Plausener Spinnerei	79.60
4 1/2%	95.—	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	Darmstädter Bank	118.—	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	182.40	Vogtländische Tüllfabrik	195.25
4	97.—	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	Deutsche Bank	239.50	Sächs. Kammmarspinn. (Sobrig)	90.10	Reichsbank.	
4 Chemn. Strassenh.-Anl. von 1907	97.—	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	Chemnitz. Bankv.-Akt.	108.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	133.10	Diakon für Wechsel	4 1/2%
4 Chemnitz. Stadt. von 1909	97.—				Dresdner Gasmotoren (Hille)	118.90	Zinsfuß für Lombard	5 1/2%

MIT IEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF

DIE Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN Theatinerstrasse 47.

Heute Montag abend auf dem Schützenplatze

Brachtfeuerwerk.

Lose

der 166. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 17. und 18. Juni 1914

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werkon:

1. Maschinenerschule. 2. Hoch- und Tiefbauerschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Glaserertechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.

Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO

Das dem Kaufmann Ernst Heymann in Elbenstock, Forststraße 6 gehörige

Wohnhaus.

in dem bisher ein kostgelandes Delikatess-, Südfrucht- u. Grünwarengeschäft betrieben wurde, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen durch den Konkursverwalter, Rechtsanwalt Hassfurter in Elbenstock.

Voranzeige.

Bielhaus.

Rittwoch

Schlachtfest.

Kaspar Otth, vord. Zehmerstr. 8 und Brückenstr. 2

Heute Dienstag:

Schlachtfest.

Vorm. **Beilfleisch**, abends **frische Würst** mit **Brat.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

„AUTOL“ (gefehl. gefch.)

unübertroffenes Öl für Automobile, Motorräder und Luftfahrzeuge

Möbius & Sohn.

Hannover-Wärfel u. Basel.

Für 1. Juli ein **möbliertes Zimmer m. Schlafstube** zu mieten gesucht. Offerten unter **A. H.** an die Exped. ds. Bl.

Der **Altbuchhändler Marksprudel Starkquelle** (Job.-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L. Herzl. warm empf. Pl. 65 Pf. Echt bei **H. Lohmann, Progerie.**

Landwirtsöhne u. and. junge Herren, die sich mit dem Buchdruckern beschäftigen, sind herzlich eingeladen, sich bei **Krause, 3200, Jägerstr. 21, 1000 Berlin, I. III. 11-24-25.**

Zoll-Inhalts-Erklärungen,

neues Schema, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von

Emil Hannebohn.

Bühner

sind zugelaufen. **Stadt-Apothek.**

Alle ehemaligen „134er“ werden **Dienstag**, den 16. Juni 1914, abends 9 Uhr zu einer **Vereinigung** anlässlich des Regimentstags vom 4.-6. Juli 1914 in Leipzig bei Kamerad **H. Müller, Breitestr.** eingeladen. **Der Ginderufer.**

Ueber Chiffre-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Exped. zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Exped., die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzufenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Exped., den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Exped. mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse fuge man den Offerten niemals bei, sondern nur **Abdrücke** der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich **unstatthaft**, sich Antwort unter einer selbstgewählten Chiffre an unsere Exped. kommen zu lassen.

Expedition des Amtsblattes.

Heymann's Delikat.-Geschäft, Forststraße.

Heute Dienstag

Schlachtfest.

Vorm. **Beilfleisch**, frische **Bratwurst** und **gekochtes Sauerbrat**. Nachm. **frische Blut- u. Leberwurst.**

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. Poliz. Serp. (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckers-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Junger Hausbursche

wird gesucht im **Bielhaus.**

Krad und Verlag von Emil Hannebohn in Elbenstock.